

Tagespost vom 31.03.2014

Katzenkonzert und Vogelzwitschern

Das Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchester war beim Auftritt im Prediger in Hochform

Komponisten saß oft der Schalk im Nacken, wenn sie sich fröhlich ans Komponieren der Werke machten, die man noch heute gerne hört. Dabei kamen Werke wie „Es kommt ein Vogel geflogen“ aber auch solche musikalische Kostbarkeiten wie „Der Kuckuck und die Nachtigall“ zustande.

Dietrich Kossien

Schwäbisch Gmünd. Einige dieser kleinen Meisterwerke konnten viele Besucher am Sonntagmorgen im schier überfüllten Refektorium des Predigers hören, denn unter dem Motto „Tierisch heiter“ gaben sich beim Konzert „Klassik um 11“ des Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchesters im Prediger viele kleine und große Tiere ein zauberhaftes Stelldichein. Damit hatte sich der musikalische Leiter Ulrich Hieber diesmal etwas ganz Besonderes einfallen lassen, wovon die Zuhörer begeistert waren, zumal dazu auch überragende naturgetreue Interpreten eingetroffen waren. Ganz heiter und in barocker Klangfülle begann das Konzert mit zwei Sätzen des Konzertes für Orgel und Orchester mit dem Beinamen „Der Kuckuck und die Nachtigall“ von Georg Friedrich Händel, wo sich die Hauptfiguren in Larghetto und Allegro einen musikalischen Wettstreit lieferten. Das rief weitere gefiederte Sänger auf den Plan, so den Vogel aus dem Quartetto in C Op.33 No.3 von Joseph Haydn, der für seine Späße bekannt war und vielleicht mit diesem Werk seinem Papagei ein Denkmal setzte. Auch der italienische Komponist Antonio Vivaldi war von der Natur und den vier Jahreszeiten angetan und schuf so „Il Gardellino“, den Stieglitz. Den brachte auf zauberhafte sehr ansprechende Weise Christine Junkert zum Jubilieren. Dafür gab es Riesenbeifall und Blumen. Weiter ging mit dem „Kuhreigen“ des norwegischen Komponisten Edvard Grieg, dem sich ein liebliches Froschkonzert und dann das Duetto buffo di due gatti“, ein wahrhaft hinreißendes die Ohren „erfreuendes“ Konzert zweier lieblicher Katzen anschloss. So mitreißend singende Katzen bekommt man nicht alle Tage zu Gehör, interpretiert von den beiden Sopranistinnen Dorothee Beck und Stephanie Stock, die dafür gleichfalls Blumen und viel Beifall einheimsten.

Aber es gab noch mehr Melodien aus dem Reich der Tiere. So der wackelige Gang eines Truthahnes von Leonard Bernstein und zwei Sätze aus „Der Karneval der Tiere“ von Saint-Saens. Dabei überraschte Jörg Hieber als Solist mit dem Kontrabass, der den Elefanten aus dem Werk mit Hingabe und klangvoll interpretierte.

Den guten Schluss bildete die Parodie bekannter Komponisten, darunter Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, durch Verschmelzung einer ihrer bekannten Werke mit dem Volkslied „Kommt ein Vogel geflogen“, die vor rund 150 Jahren der Komponist Siegfried Ochs komponierte und die bis heute alle Zeiten überdauerte.

Natürlich war eine Zugabe fällig, denn der Beifall war mehr als reichlich.



Das Schwäbisch Gmünder Akkordeonorchester begeisterte mit „tierischen“ Klängen. (Foto: Tom)